

Botschafter der Wahrheit

22 Jahrgang.

Steinbach, Manitoba, Oktober, 1918.

No 10.

Geist zeugt, daß Geist Wahrheit sei.

Nicht des Menschen Geist, sondern Gottes Geist ist es der von der Wahrheit zeuget. Ist der Mensch nicht in seinem eigenen, sondern in Gottes Geist geweckt, dann sieht er um sich u. merkt die große Gefahr der Sünde und der Unwahrheit, und kann die Versuchungen des Satans widerstehen. Der göttliche Friede hat ihn tüchtig gemacht, daß er die fleischliche, sündliche Eitelkeit dieser Welt gerne um des Himmelreichs willen verleugnet, und in seliger Hoffnung die Seelenruhe vorzieht vor einem unruhigen Gewissen und Gedanken die sich untereinander verflagen.

Wenn wir in solch wackerem Bewußtsein zu Gott stehen, dann haben wir keinen schweren Gang auf dem Wege des Lebens. In williger Selbstverleugnung gehen wir freudig weiter, und wenn mitunter auch sündliche Lüste fühlbar werden, oder auch etwas zum Vorschein kommen, aber keinesweges bekommen sie die Oberhand so lange wir in diesem Gottesgeist geweckt sind, der da zeugt in uns daß Geist Wahrheit sei.

Ja dieser freie Gottesgeist lenkt unsre Gedanken immer wieder dahin ein wohin das Sehnen und Verlangen unserer freigewordenen See-

le steht.

Diese reinen, von Gott entsprungenen Gedanken, diese Leitungen und Zeugungen vom Geist Gottes und von seiner Wahrheit, sind die Frucht unserer Gebete, die durch den Glauben zu Gott gelangt, und folgedessen die alte angeborne Art und Leidenschaft dieser neuen, göttlichen Natur und Eigenschaft in soweit unterliegen muß, um mit Paulus sagen zu können: „Ich sterbe täglich.“ Oder: „So lebe nun nicht ich sondern Christus lebet in mir.“

Abt. Isaak.

„Ich habe keine größere Freude

denn die, daß ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.“

3 Joh. 4.

(Von Johann T. Enns.)

Schluß.

Möge denn unser aller Anfang u. Ende in der Wahrheit bestehen. Ich möchte denn auch Allen, deren Anfang auf den Grund der Wahrheit des Evangeliums gegründet steht, die wir rechtschaffen in seinen Schafstall eingegangen sind, und begonnen haben auf dem geistlichen Ackerfelde des Herrn zu arbeiten, mit dem Apostel Paulus zuzurufen: „Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu

hel des Todes spürt, da
der Seelenfeind und sa
t dich ja befehrt, glaube n
Heiland für dich gestor
alles für dich getan hat,
Sachen haben wenig zu
Aber vor große Sünd
c ihn und sagt, dies mu
t tun, denn er weiß da
r offenbar; denn er will de
m Engel des Lichts verfte
so viel wie möglich, u. d
uch von seinen Dienern h
n also seine Macht zu v
wiger Betrug für alle
le Licht des Evangelium
nehmen. So rufe ich all
en zu; Kommt zu dem ob
ten Strom und trinket m
et, und stehet nicht von f
schüttelt eure Häupter
itteres Wasser wäre. Ne
herzu und versucht es,
weise, klug und reich und
i Tode. An diesem Strom
Licht; hier muß alle Finst
chen. Kommt herzu und
ht länger, denn er mö
r euch versiegen. Dann w
bsal für eure Seele zu find
ie es der reiche Mann a
nd. Luk. 16, 24. 25.

Man halte seine Zunge
es ist besser wenn man, n
agen will, zweimal bed
bedacht zu reden und sich
n Unglück zu bringen. —

in dem Werk des Herrn, fintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." 1 Cor. 15, 58.

Jemehr wir wirksam sind, destomehr sehen wir wie viel Arbeit zu tun ist, destomehr finden wir Ursache uns tiefer zu beugen unter die gewaltige Hand Gottes, dadurch können wir zunehmen, jemehr wir unsere Schwachheit und unsere Nichtigkeit erkennen, daß Gottes Gnade in uns kräftig geworden sein kann. Jemehr wir mit uns in der Arbeit stehen, daß wir Acht auf uns selbst haben und wacker sind, daß der Erhebungsgeist in unsern Herzen nicht Raum findet, jemehr werden wir auf Andre Einfluß haben.

Anders ist es mit denen die nachlassen im kämpfen wieder die Sünde und träge werden. Sie verlieren immer mehr Mut zu der Arbeit, und finden nichts zu tun. Solche können nicht unschädlich bleiben, denn sie werden eine Ursache zum Anstoß u. Aergernis, denn solche finden das meiste zu tadeln und zu klagen über anderer Arbeit, und ist fast nichts nach ihrem Wunsch zu tun. Solche fallen dann endlich dem Gericht anheim daß sie als unfruchtbarer Baum der nur das Land hindert, abgehauen werden.

Wir hören oft in dieser Zeit über Trägheit klagen, und es scheint daß die Trägheit mit Macht hereinbricht. Es ist der Weg dadurch der Satan die Kinder Gottes am leichtesten für

sich gewinnen kann, und warum. Darum, daß er die Kinder Gottes nicht so bald würde bewegen können in grobe Sünden und Ungerechtigkeiten zu fallen. Aber die Trägheit scheint nicht eine so große Sünde zu sein, und ist im Anfang fast unmerkbar und es ist darin nicht die Gefahr so zu sehen wie groß sie ist. Aber mit geistlichem Auge betrachtet, ist es so, daß der Widersacher um uns hergeht wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge. Ja er hat einen großen Zorn, und weiß daß er wenig Zeit hat.

Denn wer träge wird im schaffen seines und seines Nächsten Seelenheil, der wird bald anstößig wandeln und Ursache legen daß der göttliche Friede und die Liebe mehr oder weniger zerstört wird. Und darauf gehet der Satan aus wo er nur kann die Liebe und das Zutrauen unter den Kindern Gottes zu stören.

Möge Gott uns Gnade geben, daß wir die Gefahr recht sehen mögen worin wir stehen, und uns der züchtenden Gnade Gottes willig unterwerfen, daß wir nicht Ursache zum Unfrieden geben, daß nicht bittere Wurzeln des Unfriedens aufwachsen, dadurch Viele verunreiniget werden.

Wir haben also Ursache, uns mit angestregten Kräften von der Trägheit, in soweit wir damit behaftet sind, loszumachen und fleißig schaffen und wirken mit der verliehenen

Gabe Gottes, und uns begegnet nicht sein. Unsere Arbeit wird nicht vergeblich treu bleiben bis an seliges und unbeflecktes dort vorbehalten. Gerechtigkeit, die rechte Richter geben die seine Erben. So laßt uns tun, auf daß wir blühend unsträflich und im werden. Die Gabe mit Allen. Amen.

Rom Sü

Von Gerh

Ich hatte in mir von Sünde und ich ben. Es ist ja geschrieben. Paulus Römer Cap. 15, 4 vor geschrieben ist Lehre geschrieben. Geduld und Trostung haben."

Lesen wir die neuen Schriften so geduld, es tröstet uns innen sehen daß Arbeit und Mühe der Seligkeit, so in uns eine neuen Glaubenstunde das was wir sind derer die vor uns standen um behi

Gabe Gottes, und uns die Hülfe die uns begegnet nicht befremden lassen. Unsere Arbeit in dem Herrn wird nicht vergeblich sein wenn wir treu bleiben bis ans Ende. Ein heiliges und unbeflecktes Erbe ist uns dort vorbehalten. Die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr der gerechten Richter geben wird allen denen die seine Erscheinung lieb haben. So laßt uns suchen Fleiß zu tun, auf daß wir bei seiner Zukunft unsträflich und im Frieden erfunden werden. Die Gnade Gottes sei mit Allen. Amen.

Vom Sündigen.

Von Gerh. Goossen.

Ich hatte in mir ein Gefühl etwas von Sünde und sündigen zu schreiben. Es ist ja schon vieles geschrieben und es wird noch immer mehr geschrieben. Paulus schreibt an die Römer Cap. 15, 4: „Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.“

Lesen wir die vor uns geschriebenen Schriften so übt daß unsre Geduld, es tröstet uns wenn wir darin sehen daß auch sie, wie wir, Arbeit und Mühe gehabt im Schaffen der Seligkeit, so schaffet das wieder in uns eine neue Hoffnung in unserm Glaubenskampf. So kann auch das was wir schreiben, mit Hilfe derer die vor uns auf dem Platz gestanden um behilflich zu sein denen,

die noch in gewissen Dingen unfertig sind, um Gottes Gebot, Wille und Verbot recht zu verstehen. Gottes Gebot ist, die Sünde zu meiden und verbietet zu sündigen. Viele Menschen kennen aber nicht alle Sünden; sündigen ohne es zu wissen. Was ist eigentlich Sünde? das Unrecht ist die Sünde. 1 Joh. 3, 4. Was ist Unrecht? Die Widergesetzlichkeit, denn wo kein Gesetz ist da wird die Sünde nicht zugerechnet. Ev. Joh. 15, 22 — 24. Je klarer der Mensch Gottes Willen und das Unrecht des zuwiderhandelns kennt, desto schwerer ist die Schuld. Matt. 11, 21., 12, 41. Die Sünde ist nicht als Ursprüngliches im Menschen, sondern durch einen Menschen in die Welt hineingekommen, Röm. 5, 12. und das durch den Einfluß einer Verführung. Es ist dieses auch nicht anders denkbar, da Gott die Welt gut erschaffen, und von Gott nur Gutes kommt. Aber durch Verführung sind die Arten der Sünden in so großer Manigfaltigkeit, zum Beispiel, 2 Mose 20. 5 Mose 27, 15. u. Hes. 18. Matth. 15, 19. und noch mehr. Der Mensch kann an sich selbst auf verschiedene Weise sündigen, lesen wir Römer 1, 24. so verstehen wir daß durch Lüge, Unkeuschheit und Heuchelei der Mensch sich selbst schändet. So auch der Hochmütige, giebt die wahre Würde, die in der Demut besteht, preis. Man kann sündigen in Trägheit wenn man nicht die uns von Gott verliehenen Kräfte braucht; man kann sündigen

im übermäßigen Gebrauch derselben bei übermäßiger Arbeit, übermäßigem Genuß von Leidenschaften, Zerstörung der Seelenruhe, Sorgen, Unzufriedenheit, Verzweiflung, gesteigert bis zum Selbstmord. Man kann sich versündigen an der Tierwelt, durch Quälerei, so auch an das Arbeitstier. Auch durch Vernachlässigung bei Bearbeitung des Ackerlandes. 3 Mose 25, 2. 3. 26, 34. 35. Man kann sich an seinem Nebenmenschen versündigen, besonders wo man ihm Pflichten schuldet, auch bei Verletzungen seiner ihm von Gott verliehenen Güter, beim schädigen seines guten Namens, Mangel an Liebesbeweisungen, man kann schuldig werden seines Seelenheils durch läßige Schaffen des eigenen Seelenheils, wir können ihm zum Bösen verführen und auch ärgern; wir sollten wachsam sein über uns selbst beim handeln mit dem Nächsten.

Gott der da alles sieht, und uns genau kennt, weiß daß er nur Gutes gepflanzt in den Menschen, und deswegen ist die Sünde auch nicht ein Ausfluß aus der göttlichen Quelle. Wir können uns an unserm Gott versündigen mit Undankbarkeit, mit ungehorsam sein seiner Gebote, mit Unglauben bis zur Gottesleugnung, mit Mißbrauch seines Namens bis zur Gotteslästerung. Bei diesem so weit verzweigten sündigen, finden wir daß sündigen an den Mitmenschen auch Versündigung gegen Gott ist. Matt. 25, 45. Auch finden wir

daß viele Sünden verwandt sind eine die andre nach sich zieht. Kommt vor wo Schande oder Schanden mit einer andern gedeckt werden soll, auch folgt gar oft eine Lüge auf eine böse Tat. Siehe, 1 Mose 3, 1 u. 4, 9. So suchte auch David seinen Ehebruch durch Mord zu decken. Und was finden wir bei Amos Wollust, dann Härte. Herz- u. Treulosigkeit bei Judas. Unser Heiland straft der Pharisäer Heuchelei u. Hochmut.

Schluß folgt.

Ehre und Verdienst.

Joh. Holdeman.

Wo eigne Ehre und Verdienst Werke herrschen, haben geistliche Gerechtigkeit und Gnade ihre Wirkung nicht. Ein Kind Gottes in der ersten Liebe, ist geistlich arm, und trägt seinen Werken nichts Verdienstliches zu. Der Abfall von der ersten Liebe fängt beinahe immer, wenn nicht desmal mit dem bösen Keim der eigenen Ehre und Verdienst der Werke an. Die feinsten Keime des Betrugs, wodurch man die erste Liebe verliert, sind eigne Ehre und Verdienst. Wir finden keine äußere Verletzung angegeben bei der Abweichung von der ersten Liebe, die Engels zu Ephesus; — er hat mit Fleiß gearbeitet und die Werke des Apostel geprüft, und die Werke der Nikolaiten gehaßt. Es ist kein Zweifel, daß der Keim der eigne

Botschafter der

Herausgegeben

„Gemeinde Gottes

einen Zweig der

Erscheint monatlich und kostet

Jacob C. Wick

H. H. Enns, F

Artikel und Berichte über Aufbesuche und Bergreisen, sende Greenland, Manitoba.

Bestellungen, Zahlungen und man an H. H. Enns Giroux, 9

Geldsendungen mache man in Bestellungen können zu jeder

Wenn Jemand den Botschafter kommt ohne daß er ihn bestellt daß ein guter Freund das Wort

Ehre und Verdienst in solcher Größe der Heiland ein daran hatte, daß ermahnt, mit der nicht Buße tut, da ter von seiner würde. Die eigne von seiner Ehre, horfam, obschon ist ein Gebot, Geben, und Ihm da ner Ehre zu raube re ist Ungehorsam die Rute Gottes. eurem Gott, die werde, und ehe dunkeln Bergen Nichts wartet, ster und dunkel 13, 16. Wenn sus nicht Buße Gott ihn ohne 3

Botschafter der Wahrheit.

Herausgegeben von der
„Gemeinde Gottes in Christo“
einen Zweig Mennoniten.

Erscheint monatlich und kostet 65 Cents das Jahr.

Jacob C. Wiebe, Editor

H. H. Enns, Hilfseditor.

Artikel und Berichte über Aufnahmen, Ehebindnisse, Todesfälle und dergleichen, sende man an Jacob C. Wiebe
Greenland, Manitoba.

Bestellungen, Zahlungen und Adressveränderungen, sende man an H. H. Enns Giroux, Manitoba.

Geldsendungen mache man in B. D. Money Order.

Bestellungen können zu jeder Zeit gemacht werden.

Wenn Jemand den Botschafter wiederholt zugesandt bekommt ohne daß er ihn bestellt hat, der kann annehmen, daß ein guter Freund das Blatt für ihn bestellt hat.

Ehre und Verdienst in diesem Engel in solcher Größe gewachsen ist, daß der Heiland ein solches Mißfallen daran hatte, daß er ihm zur Buße ermahnt, mit der Drohung, so er nicht Buße tut, daß er seinen Leuchter von seiner Stätte wegstoßen würde. Die eigne Ehre raubt Gott von seiner Ehre, und ist ein Ungehorsam, obgleich nur innerlich. Es ist ein Gebot, Gott die Ehre zu geben, und Ihm das geringste von seiner Ehre zu rauben durch eigne Ehre ist Ungehorsam, und zieht auf sich die Rute Gottes. „Gebet dem Herrn eurem Gott, die Ehre, ehe es finster werde, und ehe eure Füße sich an dunkeln Bergen stoßen; daß ihr des Lichts wartet, so er es doch gar finster und dunkel machen wird.“ Jer. 13, 16. Wenn der Engel zu Ephesus nicht Buße getan hat, so hat Gott ihn ohne Zweifel mit Blindheit

geschlagen und einen Becher eingeschenkt, daß er in seiner Blindheit u. Trunkenheit entweder in fleischlichen Werken oder falcher Lehre gefallen wäre, so daß die Gemeinde ihn ausgeschlossen hätte, und er auf diese Weise weggestoßen worden wäre. Offb. Joh. 2, 1 — 6. Die eigne Ehre und Verdienst, wenn sie in ihrem vollen Schwung geht, rühmt sich sehr viel von ihren Werken; und man kann im Worte Gottes sehen wie die eigne Ehre und Verdienst wirken.

Die Ehre und Gnade Gottes in einem Kind Gottes erlauben ihm nicht, Almosen und Gaben zu geben um von den Leuten gesehen und gepriesen zu werden; sie lassen die linke Hand nicht wissen, was die rechte tut. Die Selbstgerechten, welche Ehre und Verdienst suchen, die lassen es ausposaunen und kund werden was sie tun, auf daß sie Ehre bekommen. Wenn man Almosen und Gaben, welche man giebt, durch Blätter in der Welt bekannt macht, kann man doch nicht mit Wahrheit sagen daß man die linke Hand nicht wissen läßt was die rechte tut. Mat. 6, 2. 3. Wenn man für Ehre und Verdienst alles verkaufen würde u. es den Armen geben, so wäre es nichts nütze zur Seligkeit.

Fortsetzung folgt.

Getauft.

Am 5. Sept. wurden Geschwister Joh. Janzens ihr Sohn Obed, und

alle Sünden verwandt sind die andre nach sich zieht. t vor wo Schande oder Sa mit einer andern gedeckt wert uch folgt gar oft eine Lüge össe Tat. Siehe, 1 Mose 3, 9. So suchte auch David Ehebruch durch Mord zu deck was finden wir bei Amust, dann Härte. Herz- u. Treue bei Judas. Unser Heil der Pharisäer Heuchelei mut.

Schluß folgt.

Ehre und Verdienst.

Joh. Holdeman.

So eigne Ehre und Verdienst herrschen, haben geistliche und Gnade ihre Wirkung. Ein Kind Gottes in der Erde, ist geistlich arm, und in seinen Werken nichts Verdienstlich. Der Abfall von der ersten Liebe geht beinahe immer, wenn nicht einmal mit dem bösen Keim der Ehre und Verdienst der Erde an. Die feinsten Keime des Abfalls, wodurch man die erste Liebe verliert, sind eigne Ehre und Verdienst. Wir finden keine äußere Abtretung angegeben bei der Abtretung von der ersten Liebe, sondern zu Ephesus; — er hat Fleiß gearbeitet und die ersten Apostel geprüft, und die ersten der Nikolaiten gehaßt. Es ist kein Zweifel, daß der Keim der eig-

Geschw. Heinrich Köhns ihr Sohn Edward, und Geschw. Jac. Schmidten ihr Sohn Jonathan durch die Taufe und Händeauflegung in die Gemeinde aufgenommen.

Möge der Segen Gottes auf sie alle ruhen um den Weg des Lebens zu gehen bis an ihr Ende.

Jac. Dirks.

Zur gefälligen Beachtung! — Die Leser möchten so gut sein und nachsehen ob sie schon mit 19 quittiert sind. Wer da findet daß noch 18 steht, aber glaubt erneuert zu haben möchte es mir wissen lassen; wer aber noch nicht für das laufende Jahr bezahlt hat, möchte es bald einschicken. Achtungsvoll,

H. H. Enns.

Notiz! — Der „Spiegel der Wahrheit“ ist jetzt verschickt. Zahlungen dafür sende man an meine alte Adresse, Inman, Kansas. Bestellungen werden nach wie vor noch immer entgegen genommen.

A. G. Enß.

Bericht der Hilfskommission

für Bedürftige durch den Krieg.

August.	Gem.	
1 J. B. Löws Alexandersf.		\$87.87
3 P. B. Schmidt Chicasha		40.50
3 Pet. Seiler Archbold		43.00
5 C. Holdeman Heston		38.25
6 Jac. Blosser Harrisonb.		10.00
8 Chris Juzi Harrison		24.00
9 G. Inniger Hesperia		5.00
9 B. P. Becker Bonetree		50.00
	Total	\$298.62

Notiz! — Ich möchte alle diejenigen, die mir Geld geschickt haben für deutsche Konferenzbeschlüsse, die sie aber nicht bekommen haben, bitten, mir solches zu berichten, damit ich ihnen das Geld kann zurück senden. Ich weiß wohl von wem ich Geld erhalten habe, aber ich weiß nicht, wer keine Konferenzbeschlüsse bekommen hat. Und für die englische das werde ich dann auch zurücksenden.

Jacob T. Wiebe
Greenland, Man.

für den Botschafter.

Die Männer Gottes haben in der letzten Zeit geredet und geschrieben und haben den Willen Gottes kundgetan allen Menschen. Jesus kam in diese Welt und bahnte einen neuen Weg für die Menschheit in dieser Welt. Er war der Gründer der neuen Laufbahn, und wenn wir seine weisen Lehren betrachten, dann müssen wir sagen, eine Quelle der wahren göttlichen Weisheit, wohingegen alle Weisheit dieser Welt keinen Wert hat. Kein Weltkind kann es begreifen, es hat auch keinen Genuß daran, Gleiches kann sich immer auch nur zu Gleiches gesellen.

Wir müssen mit Bedauern wahrnehmen, daß viele Menschen bis ins hohe Alter große Thorheiten begehen; Christi Geist hat da nicht den Sieg über das Böse; er ist geschwächt, von irdischen Trieben beschnitten, und der gute Geist muß weichen. Der Mensch wird schwach im Geräusche dieser Welt, er giebt

den guten Ziehungen Gottes kein Gehör.

Wie traurig wird die, die Gottes Gnade ziehen. Wenn die liche Zeit des Lebens dann ist die Gnade auch die Hoffnung ist langen vom Glauben. Wir schauen das, wir glauben, insofern es Glaube war, d. h. wie die Teufel ihn h sie zittern, sondern Glaube, wie jene die Schlange schauen n Leben zu bleiben; da er seinen Sohn te. So haben wir v lebendigen Glauben beschaffen ist. Wir noch wohl nicht bescheit gehabt unsern den Werken zu bezelen uns vielleicht Schuldner zu sein, mehr Seelen eine U Seligkeit sein können nicht mehr Garben nen. Die Opfer die willen darbringen, zu bauen sind immer sind oft zuviel Opfer gefallen darunter ve dann sagen muß, nicht." Wir können Willen nicht mit un greifen. Wir wissen seinem weisen Rat

— Ich möchte alle diejenigen, die mir Geld geschickt haben, welche Konferenzbeschlüsse, die sie nicht bekommen haben, über solches zu berichten, damit das Geld kann zurück geschickt werden. Ich weiß wohl von wem ich Geld halten habe, aber ich werde keine Konferenzbeschlüsse an sie senden. Und für die englischen werde ich dann auch zurückschreiben.
Jacob T. Wiebe
Greenland, Me

Für den Botschafter.

Männer Gottes haben in der Vergangenheit geredet und geschrieben über den Willen Gottes für die Menschen. Jesus kam auf die Welt und bahnte einen neuen Weg für die Menschheit in die Zukunft. Er war der Gründer der christlichen Kirche, und wenn wir seine Lehren betrachten, dann müssen wir sagen, eine Quelle der Weisheit, wohin die Weisheit dieser Welt kein Licht hat. Kein Weltkind kann es sein, es hat auch keinen Geneser. Gleiches kann sich nicht mit dem Gleichen gesellen. Wir müssen mit Bedauern wahrnehmen, daß viele Menschen im hohen Alter große Thorheiten begehen; Christi Geist hat da nicht viel zu sagen über das Böse; er ist frei von irdischen Trieben und der gute Geist nicht. Der Mensch wird schließlich die Tausche dieser Welt, er gibt

den guten Ziehungen des Geistes Gottes kein Gehör.

Wie traurig wird es einst sein für die, die Gottes Gnade auf Mutwillen ziehen. Wenn diese unsere kostliche Zeit des Lebens verschwunden, dann ist die Gnade auf ewig dahin, auch die Hoffnung ist aus. Wir gelangen vom Glauben zum Schauen. Wir schauen das, was wir hier fest glauben, insofern es nicht ein toter Glaube war, d. h. nicht ein Glaube wie die Teufel ihn haben, während sie zittern, sondern ein lebendiger Glaube, wie jene die auf die eiserne Schlange schauen mußten, um am Leben zu bleiben; oder Abraham, da er seinen Sohn Isaak opfern sollte. So haben wir viele Zeugen des lebendigen Glaubens, und wie er beschaffen ist. Wir haben bis dahin noch wohl nicht besondere Gelegenheiten gehabt unsern Glauben mit den Werken zu bezeugen. Wir fühlen uns vielleicht manchmal ein Schuldner zu sein, daß wir nicht mehr Seelen eine Ursach zur ewigen Seligkeit sein können, u. dem Herrn nicht mehr Garben darbringen können. Die Opfer die wir um Christi willen darbringen, um Gottes Reich zu bauen sind immer zu gering, es sind oft zuviel Opfer die Gott nicht gefallen darunter vermischt, wo Gott dann sagen muß, „sie gefallen mir nicht.“ Wir können Gottes Rat und Willen nicht mit unserm Verstand befeuern. Wir wissen nicht was er in einem weisen Rat über uns Men-

schen beschlossen, wir wissen aber daß, wenn wir die Gnade Gottes nicht auf Mutwillen ziehen, dann ist ein Weg für uns offen in den Himmel einzugehen. Wenn auch die Trübsalswogen immer höher steigen, und wenn wir am sinken sind, dann streckt er uns seine hilfreiche, rettende Liebeshand entgegen, wie er es so oft schon getan. Wir müssen uns dann beugen, aber wir sind erfreut, und rühmen die Gnade Gottes an uns. Gott wird uns niemals mehr auflegen als wir vermögend sind zu tragen. Ist es aber sein Wille uns zu reinigen und noch mehr zu heiligen, so laßt uns ihm stille halten, daß er seinen Zweck an uns erreichen möchte, um als wahre Zeugen für ihn zu stehen.

Wir haben immer mehr Gelegenheit darzureichen als zu fordern. Geduld und Glauben sind zwei Dinge die den Wandel eines Christen zieren; dann die Hoffnung und die Liebe vor allem sollen das Ruder führen. Wenn wir unter dem Kreuze Christi mit den geistlichen Waffen ausgerüstet sind, daß wir unsern Feinden mit Macht entgegen treten, dann wird uns der Glaube und die Hoffnung zum ewigen Leben auch nicht fehlen. Dann werden wir einst gelabet werden mit dem Brod des Lebens, wonach wir hier begierig und verlangend waren.

Welch ein Grüßen, und Genießen,
Welche Wonne wird das sein.
Dazu verhelfe uns Gott.

Heinr. Enns.

für den Botschafter.

(Von Peter A. Penner.)

Schluß

Der Gefahren sind so viele, daß uns allen sollte eine große Furcht ankommen, ja daß wir wirklich solchen Fleiß anwenden, und von Herzen unsere Pflichten tun, denn Gott wird es einmal genau nehmen.

Wir können die Menschen, u. sogar uns selbst betrügen, aber nicht Gott. Er kennt uns durch und durch, und warum wollten wir nicht allen Fleiß anwenden, es wäre doch zu schade wenn eine Seele sollte verloren gehen, und Gott will es nicht haben. Jesus Christus ist für der ganzen Welt Sünde gestorben. Er kann uns so leiten daß wir ewig selig werden können wenn wir es wollen, wenn wir ihn darum beten und wenn wir allen Fleiß anwenden im darreichen; aber wenn wir nicht wollen, wenn wir lieber wollen den gemächlichen Weg gehen, wenn wir nicht wollen Fleiß anwenden im Gutes tun, wenn wir nicht wollen in unserm Glauben Tugenden darreichen, was wird er tun der liebevolle Heiland, der so viel für dich u. für mich gelitten hat, der sein Blut hat fließen lassen für dich u. für mich. Der wird traurig von dannen gehen wenn wir immer u. immer wieder widerstreben, und wer wird das ertragen können!

Ich habe einmal, ungefähr eine halbe Stunde ein Gefühl gehabt als

ob ich verlassen wäre und kein Weg mehr wäre daß ich könnte selig werden, aber ich kann es in keine Worte fassen wie mir zu Mute war.

Und wieder auf der andern Seite, wer kann es in Worte fassen, das Gefühl, wenn wir wissen daß unsere Sünden getilget sind, wenn wir die Versicherung erlangt haben, dir sind deine Sünden vergeben. Dann ist Christi Joch so sanft und seine Last so leicht, dann können wir mit Freuden unsere Pflichten ausrichten, dann können wir mit Freuden unsere Vergehungen anerkennen und bekennen. Wir suchen dann nicht unsere Ehre sondern Gottes Ehre, denn wir fühlen und wissen daß wir nur aus lauter Gnade sind gerecht geworden und nicht aus Verdienst.

Darum noch einmal, wollen allen Fleiß anwenden im darreichen, um des Herrn Werk nicht lässig treiben, denn es wird sich lohnen. Wenn wir hier auch manchmal müssen hingehen mit Weinen um edlen Samen zu streuen; dort werden wir erntet ohne aufhören.

Gott möchte dieses Wenige um Unvollkommene segnen.

— Gott ist zu mächtig um ihm nicht derstehen zu können; zu gerecht, um Unrecht zu tun; zu gütig, um Wohlgefallen an Jemandes Elend zu haben. Deshalb sollten wir geduldig sein in unserm Leiden u. Trübsale u. all unsre Schicksale vertrauensvoll annehmen, als das Allerbeste was uns begegnen könnte. —

B o t s c h

22 Jahrgang.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, und laß nicht dich selbst betrügen, daß du nicht sagest wo du bist wie an dir selbst, feinetwegen Schluß auch nichts von wodurch ein anderer werden könnte. Gedenke sich seinen Mitdiener zu verhalten daß ihr niemand zu wenig ein Diener suchen. Im Gespräch den anderen sondern achte sie nicht auf sich selbst wie Gott sei demütig wenn du ein Wort mit ihm zu

Forsehe bei jedem Schritt Mißgriff genau nach dir selbst und kreuzige dich ehe sie dich zum Tode

Bedenke wie wir alle sind und Aergerniß, und unsere Fehler in der Regierung zittere in Christus. Gott und urteile nicht über das Licht von Gott haben, besonders in sich selbst. Brüder zu Räte.

Wenn Gott durch dich etwas getan hat, davon, nicht meckere, sagen muß und